

Münchener Abfallwirtschaft 2002 in Zahlen

(31. Juli 2003) Kommunalreferentin Gabriele Friderich hat jetzt die Daten und Zahlen zur Abfallwirtschaft für das Jahr 2002 vorgestellt. Die Restmüllmenge aus den Münchner Haushalten betrug demnach 310.000 t. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg um 1,3 Prozent oder 4000 t. Erfreulicherweise haben die Münchnerinnen und Münchner auch im Jahr 2002 die Abfälle vorbildlich getrennt: die Sammelmenge belief sich auf 227.600 t. Das ist eine Steigerung von 1,7 Prozent oder 3.800 t gegenüber 2001. In dieser Zahl sind unter anderem die Sammelmengen für Altpapier (100.600 t), Bioabfälle (37.000 t), Altglas (28.200 t), verwerteter Sperrmüll (37.000 t), kompostierbare Gartenabfälle (15.000 t), Kunststoffe (5.600 t) sowie Altkleider (1.300 t) und Metallverpackungen (900 t) enthalten. In der Summe hat jede Münchnerin und jeder Münchner damit im Jahr 2002 rund 245 kg Restmüll entsorgt und 180 kg Wertstoffe gesammelt. Der Abfallwirtschaftsbetrieb München setzte hat im Stadtgebiet für die Einsammlung des Restmülls und der Papier- und Bioabfälle 143 Einsammelteams mit 626 Müllladern und 250 Kraftfahrern ein. Sie waren für die Leerung der rund 380.000 grauen, blauen und braunen Abfall- bzw. Wertstoffbehälter zuständig. Die dabei erbrachte Leistung ist beachtlich: die Anzahl der Tonnenleerungen betrug rund 13 Millionen, das sind 50.000 Leerungen pro Tag. Zusätzlich zählte der Abfallwirtschaftsbetrieb München auf den 12 Wertstoffhöfen rund 1,2 Millionen Anlieferer, die dort 87.000 t Abfälle und Wertstoffe abgaben. Intakte Gegenstände und Geräte, die auf den Wertstoffhöfen abgegeben wurden, kamen in das städtische Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2“ in der Sachsenstraße 25, wo sie zu Schnäppchenpreisen öffentlich verkauft werden (Öffnungszeiten Di. – Fr. 13 – 18 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr, Mo. geschlossen).

Das Jahr 2002 war das erste Jahr des Abfallwirtschaftsbetriebs München als städtischer Eigenbetrieb. Kommunalreferentin Gabriele Friderich zieht eine positive Bilanz: „der Abfallwirtschaftsbetrieb München steht für zuverlässige und umweltverträgliche Entsorgung und das zu stabilen und fairen Preisen.“ Die Münchner Müllgebühren liegen heute lediglich 3,8 Prozent über dem Niveau vor acht Jahren. Im Vergleich mit den 64 Großstädten Deutschlands rangiert München damit im unteren Drittel. Zu dieser hohen Gebührenstabilität hat auch Umsicht der Stadt München beigetragen, auf eigene moderne und umweltfreundliche Entsorgungsanlagen zu bauen und damit unabhängig von anderen Entsorgungsträgern zu sein. Die Kapazitäten der Münchner Müllverbrennungsanlage reichen für den gesamten Haus- und Gewerbemüll, so dass auch die bundesweiten Schließungen der Deponien, die per Gesetz 2005 erfolgt, für die Münchner Abfallwirtschaft keine Auswirkungen haben wird. München hat diese vom Gesetzgeber gestellte „Hausaufgabe“ bereits 1993 erledigt und nutzt die Deponie im Entsorgungspark Freimann nur noch zur Ablagerung ganz geringer Mengen Bauschutts und mineralischer Abfälle. Kommunalreferentin Friderich, die auch erste AWM-Werkleiterin ist, sieht den städtischen Entsorgungsbetrieb weiter auf Innovationskurs: „Ziel des neuen Eigenbetriebs AWM ist es, die unternehmerische Ausrichtung zu stärken und den Betrieb fit für den Wettbewerb zu machen.“ Hierzu hat der AWM im Jahr 2002 mehrere Innovationsprojekte gestartet, darunter ein betriebliches Optimierungsprogramm zur Verringerung der Fehlzeiten und zur Verbesserung der betrieblichen Abläufe. Neue Marketingstrategien und eine verstärkte Unternehmenskommunikation gehören ebenfalls zu dem Zukunftsprogramm.